

Zwischen Gummihandschuh und Kehrblech

Kunstaussstellung: Das Unikom wird 25. Diese Gelegenheit nutzen die Künstler Hubert Minsch und Don Cutter für eine bizarr, skurrile Eröffnungsausstellung ihrer Arbeiten in der Galerie im Unikom-Kunstzentrum.

VON BETTINA BURCHARD

SCHWÄBISCH GMÜND. Erfreulich viele Besucher füllten bei der Vernissage die Räume der Galerie und bestaunten die bizarren InstallARTionen der beiden Gmünder Künstler. Objekte wie orange Gummihandschuhe, arrangiert zu Flügeln mit Besen und Kehrblech, ein verzerrter Bilderberg oder auch ein Fahrrad mit Beiwagen in der Form eines Sarges geben Raum und Anregung zu Diskussionen und Spekulationen.

Klaus Ripper, Vorstand des Gmünder Kunstvereins, nahm sich in seiner Rede Zeit für einen Rückblick und die Frage, wo die Künstlergruppe, denn heute nach 25 Jahren steht. Anscheinend, so Ripper, gibt es immer noch Gmünderinnen und Gmünder, die noch nie vom Unikom gehört haben. Ripper spricht schmunzelnd vom Unikom als subkulturellen Offspace in der Lower-East-Side von Schwäbisch Gmünd.

Aber was ist das Unikom tatsächlich? Bildungseinrichtung, eine Künstler-WG, eine Art autonomes Kulturzentrum oder gar eine Art Selbsthilfegruppe? Das Unikom sind, laut Ripper, die beteiligten Künstlerinnen und Künstler. Aber auch in gleichem Maße das Gebäude, mit Galerie, Atelierräumen, einem Versammlungsraum, Lagerkeller, einem Tonstudio, einer Bücher- und Medienkammer für experimentelle Textproduktionen und ein Atelier für Upcycling.

Den Künstler-Mitgliedern des Unikom geht es um den unkonventionellen Ort, an dem Kunst wachsen kann in unterschiedlichsten Arbeitsräumen. Es geht um tief-sinnige intellektuelle Gespräche und Albernheiten. Um einen Treffpunkt für den Austausch und die Gemeinsamkeit im Kunstbetrieb. Um Fördermöglichkeiten, Stipendien und Workshops. Um Idealismus und Ehrenamt aber auch um Kunst als Broterwerb.

Klaus Stemmler vom Kulturbüro Schwäbisch Gmünd lieferte als Beitrag zur Ver-



Klaus Ripper hielt die Eröffnungsrede für die Ausstellung von Don Cutter und Hubert Minsch im Unikom. Das Unikom feiert in diesem Jahr sein 25-jähriges Bestehen. Foto: bb

nissage klimaneutral einen Kasten Bier auf dem Fahrrad an und bedankte sich für die wichtigen Beiträge der Kunstszene, die das kulturelle Stadtleben mit unzähligen Veranstaltungen in den vergangenen 25 Jahren bereichert haben und hoffentlich auch in der Zukunft bereichern werden.

Eine experimentelle Lesung von „Kwazz“ gehört zu einer Vernissage im Unikom, und so entzückt und bereichert Ulrich Stephan auch an diesem Abend wortgewaltig die Besucher aus seinem grü-

nen Ateliersessel. Für ein kreatives musikalisches Begleitprogramm sorgten an diesem Abend Stanislaus Müller-Härlin an der Geige und Säge, Don Cutter (Gesang) und Andreas Kümmerle an der Gitarre.

„Solange eine Ausstellung der ergrautesten unserer Mitglieder so überaus frisch skurril daherkommt, wie die Eröffnungsausstellung des Jubiläumjahres, mache ich mir um die nächsten 25 Jahre des Unikom keine Sorgen,“ resümiert Ripper zum Abschluss des inspirierenden Abends.

Kunstzentrum Unikom

Unikom ist im Universitätspark 10 in Schwäbisch Gmünd zu finden. Die aktuelle Ausstellung ist bis zum 26. März, jeweils freitags, samstags und sonntags von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Das Unikom ist gleichzeitig Ausstellungsort und Produktionsstätte. Die Künstlerinnen und Künstler haben Ateliers in dem Gebäude. Weitere Informationen gibt es auf der nicht allzu aktuellen Internetseite unikom-kunstzentrum.de.

Ein Abend mit zwei außergewöhnlichen Highlights

Vor ziemlich genau drei Jahren im Februar 2020 war das „Novus String Quartett“ zum letzten Konzert der damaligen Musikwinter-Reihe in Gschwend. Am Samstagabend beendete es wieder die Klassik-Reihe mit einem außerordentlichen Programm.

VON HARTMUT THAMM

GSCHWEND. Neben Dvorák, Janáček und Brahms hatte das Quartett als Nummer Fünf und Nummer Eins des Abends den jungen andalusischen Klarinettenisten Pablo Barragán im Gepäck.

Selten werden Konzertprogramme so gestrickt, dass die Highlights den Abend eröffnen und schließen. Doch genau so spielte sich der Samstagabend beim 36. Gschwender Musikwinter in der evangelischen Kirche ab, die mit ihrer außergewöhnlich feinen Akustik wieder zum Gelingen beitrug. Jörg Widmanns (geb. 1973) „Fantasie für Klarinette solo“ empfing die Besucher als erste Hörenswürdigkeit. Eine Fantasie, ein zeitgenössischer Komponist, ein Jugendwerk (komponiert mit 19 Jahren)?! Da mögen sich zunächst einige „Geschmacksnerven“ im Publikum aufgelockert haben wie der sprichwörtliche Zehennagel. Doch Pablo Barragán spielte sich mit diesem Stück, in das Widmann,

wie er 2019 selbst sagte, all seine Liebe zur Klarinette hineinkomponierte, garantiert auch in das Herz so manchen Zeitgenössische-Musik-Muffels.

Dem Klarinettenisten wird dafür alles abverlangt, was nur geht. Töne in einem Atemzug zwischen „Klassik“ und „Jazz“ changierend, die hier mal an Gershwin, dort mal an Vögel und dann an Reibeisen erinnern, die die Klarinette lachen, schmeicheln und flüstern lassen, fügten sich zu einem unerhört brillanten Kabinettstück der Klarinetten-Musik, gespielt mit Herzblut und Charme.

Antonín Dvorák schuf in seinen amerikanischen Jahren zwei herausragende Werke: die „Sinfonie aus der neuen Welt“ und das „Amerikanische Quartett“, die in ihrer Musiksprache allein schon durch die Verwendung vieler „amerikanischer“ Melodien eng verwandt sind. Die grundlegende Aufgabe jedweden Streichquartetts ist es, den sinfonischen Charakter des Quartetts mit seiner kammermusikali-

schen Anlage zu einem Ganzen zu vereinen.

Wer das „Novus String Quartett“ bereits kennt, weiß, dass das für die vier technisch hochperfekten koreanischen Streicher mit Sicherheit eine Herausforderung ist, der sie sich zu stellen wissen. Dass sie dabei die feinen Unterschiede der von Dvorák vielschichtig verwobenen Melodiestränge nahezu puristisch herauszupreparieren wussten, ist ihrer außergewöhnlichen technischen Präzision zu verdanken und gerade dadurch gelang es ihnen in allen vier Sätzen, eben diese Vielschichtigkeit melodischer Momente in einen nahezu maschinell-perfekten Fluss der Themen zu verwandeln.

Beethovens „Kreutzeronate“ dürfte wohl nahezu jedem Kammermusik-Fan bekannt sein. Etwas weniger verbreitet ist sicherlich das Wissen, dass Tolstoi daraus eine dramatische Ehe-Novelle mit abschließendem Gattinnen-Mord destillierte. Noch weniger – aber völlig zu

Unrecht! – bekannt ist wahrscheinlich die Nummer drei dieser Reihe: Leos Janáček »Kreutzeronate«, mit der er Tolstois Worte in fast programmatische Musik setzt. Hier liegt die Kunst darin, die vielen Emotions- und Bilder-Brüche, aus denen Janáček das musikalische Ehedrama zusammenkomponiert, vor dem inneren Auge der Zuhörer zu einer Art kleinem „Kammerspiel“ zu erwecken.

Hier kam »Novus String« erneut die schon erwähnte hohe technische Präzision zu Gute, gepaart mit den vielschichtigen Klangfarben, welche die Streicher, allen voran der Cellist, ihren Instrumenten zu entlocken wussten. So wechselten die Bilder, die „Novus String“ mit traumwandlerischer Präzision auf eine imaginäre musikalische Kino-Leinwand zu werfen wusste, in genau so flinker Folge, wie wohl die Emotionen der Protagonisten Tolstois.

Wie erwähnt, wartete das Programm am Samstagabend mit einer Klammer der Glanzlichter auf, die beide Male mit der Klarinette und dem Spiel Barragáns zusammenhingen. Johannes Brahms' „Quintett für Klarinette und Streichquartett“ in h-moll, op. 115 entstand in dessen späten Jahren. Es ist unglaublich, mit welchem Feingefühl Brahms, nachdem er die Klarinette sein komplettes Schaffen hindurch nahezu persönlich hatte, diesem Instrument gerecht wurde, wie leicht und leicht er des Instrument gerade in einer moll-Tonart setzte, um es gerade so singen und brillieren zu lassen.

Ebenso erstaunlich war aber die Veränderung, die durch das Zusammenspiel mit Pablo Barragán mit „Novus String“ vor sich ging. Brillierten sie davor hauptsächlich mit ihrer hohen technischen Präzision, ließen sie nun, angestachelt von Barragáns spielerischem Feuer, seiner innigen Interpretationskunst und feinen Artikulation, Töne voll tiefster Seele erklingen, wie man sie selten von ihnen hörte.

Dieser Wandel manifestierte sich am deutlichsten in den Variationen des Schlusssatzes, in der jede – bei aller Verbundenheit – einen so eindeutig eigenständigen Charakter hatte, dass es einfach passte, dass man sich trotz rauschendem Beifalls zu keiner Zugabe verlocken ließ: Nach diesem Brahms gab es an diesem Abend einfach nichts mehr zu sagen!



Der Klarinettenist Pablo Barragán unterstützte das „Novus Spring Quartett“ in Gschwend zu Beginn und zum Ende des Konzertes und schuf so zwei musikalische Höhepunkte an einem ohnehin überzeugenden Abend. Foto: hat

Kikife-Programm

SCHWÄBISCH GMÜND. Vom 20. bis 26. März steigt das 30. Internationale Kinderkinofestival Schwäbisch Gmünd. Die Gala mit Präsentation der Workshop-Filme und Preisverleihung findet am 25. März im Traumpalast Schwäbisch Gmünd statt.

Passend zum Jubiläum warten 30 ausgewählte Filme auf Kinder und Familien. Die ganze Woche über werden diese in den Kinos Schwäbisch Gmünd gezeigt. Das gedruckte Kikife-Programm ist beim i-Punkt am Marktplatz und an vielen anderen Stellen im Stadtgebiet erhältlich. Weitere Informationen gibt's unter kikife.de. (svg)

Kurz notiert

Hauptversammlung Gmünder Schulmuseum

SCHWÄBISCH GMÜND. Der Förderverein Gmünder Schulmuseum e. V., veranstaltet am Mittwoch, 15. März, 14.30 Uhr, seine Hauptversammlung in St. Anna, Nebenraum der Cafeteria. (föv)

Kräuterrundgänge mit der Heimatblume

ABTSGMÜND. Am Samstag, 18. März, findet von 14 bis 17 Uhr ein Kräuterrundgang „Frühlingserwachen“ mit der Heimatblume statt. Neu ist dieses Jahr, dass Heimatblume mobil wird, das heißt, sie kommt zu einem in den Garten, auf die Wiese oder einer anderen Location. Wer schon immer mal eine ganz besonders wilde Veranstaltung planen wollte hat nun Gelegenheit dies zu tun. Heimatblume realisiert dann den individuellen Wildkräutertraum! Mehr Infos auf www.heimatblume.de. Anmeldung unter info@heimatblume.de (nidi)

Weltwassertag 2023 – Wasser ist Leben

SCHWÄBISCH GMÜND. In Schwäbisch Gmünd steht ein exzellentes, sorgfältig geprüftes Leitungswasser zur Verfügung, das qualitativ jedem Flaschenwasser gleichkommt oder es sogar übertrifft. Wie in jedem Jahr seit 2009 veranstaltet Soroptimist International Club Schwäbisch Gmünd anlässlich des Weltwassertages eine Aktion. In diesem Jahr liegt der Schwerpunkt auf der sich verschärfenden Situation hinsichtlich klimatischer Veränderungen, dem Sicherstellen der Trinkwasserversorgung und auf der eigenen Verantwortung im Umgang mit diesem lebensnotwendigen Gut. Am Samstag, 25. März, ist deshalb vormittags in der Passage zum Wochenmarkt neben dem Sporthaus Klinglenmaier (ehemals Haus Rettenmayr) ein Informationsstand aufgestellt. (kafu)

Hauptversammlung des SAV Ortsgruppe Gschwend

GSCHWEND. Am Freitag, 31. März, 19 Uhr, findet eine ordentliche Hauptversammlung des Schwäbischen Altvatervereins, Ortsgruppe Gschwend, im Gasthaus „Sonne“, Frickenhofen, statt. Tagesordnung: Begrüßung; Totengedenken; Bericht des Vorsitzenden; Bericht der Fachwarte; Entlastung; Wahlen; Verschiedenes. Anträge können schriftlich, bis zum Beginn der Versammlung, beim Vorsitzenden eingereicht werden. Essen gibt es um 18 Uhr. (sav)

Mitgliederversammlung des GMV „Cäcilia“

IGGINGEN. Am Samstag, 1. April, 19.30 Uhr, findet eine ordentliche Mitgliederversammlung des Gesang- und Musikvereins „Cäcilia“ Iggingen e. V., im Bürgersaal der Gemeindehalle Iggingen, statt. Tagesordnung: Begrüßung; Totenehrung; kurzer Rückblick 2022 aus Sicht des Vorsitzenden; Ehrungen; Jahresberichte; Entlastung; pause; Wahlen gemäß Satzung; Rückblick Ziele 2022 und Ziele 2023; Wichtige Termine 2023/2024 mit 75 Jahre Musikkapelle Jubiläum; Sonstiges. Sofern man an diesem Tag nicht persönlich anwesend sein kann, besteht die Möglichkeit per Telefonkonferenz an der Veranstaltung teilzunehmen. Bitte um Rückmeldung dazu bis spätestens Mittwoch, 22. März, über Mail oder Telefon an vorstand@gmv-iggingen.de oder 01 51/46 45 56 63. Anträge zur Tagesordnung sind spätestens 1 Woche vor der Versammlung beim Vorstandsvorsitzenden mit kurzer Begründung schriftlich an GMV „Cäcilia“ Iggingen e. V., z. Hd. Marc Knödler, Unteres Dorf 3, 73457 Essingen, einzureichen. (makn)

Vortrag des Geschichtsvereins fällt aus

SCHWÄBISCH GMÜND. Der im Programm des Geschichtsvereins für Montag, 20. Juni, 19 Uhr, in der VHS vorgesehene Vortrag von Karlheinz Hegele „Johann Christoph Haas – die Wiederentdeckung eines vergessenen Malers“ fällt wegen Erkrankung des Referenten ersatzlos aus. (hemö)